

MUSIKALISCHER SOMMERNACHTSTRAUM

Ein Chor-Konzert zum Zuhören und Mitsingen

mit Werken der Romantik und Moderne von Elgar, Fauré, Grieg, Holst, Mendelssohn, Rutter und Zelter, sowie Silcher, Verdi u.a. zum Mitsingen fürs Publikum

KlangEnsemble Oldenburg

Klavier, Moderation und Leitung: **Thomas Honickel**

Freitag, 2. Mai 2025 19.30 Uhr

Kath. Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“

Dünenstr. 16 / Juist

Eintritt frei, Spende erbeten!

Konzertreise KlangEnsemble Oldenburg 2025 nach Juist

„ENGELSKLÄNGE“

Ein sakrales Kerzenkonzert

mit romantischer Solo- und Chormusik von Fauré, Grieg, Holst, Mendelssohn, Parry, Rheinberger und Rutter

KlangEnsemble Oldenburg

Klavier, Orgel und Leitung: **Thomas Honickel**

Spirituelle Impulse: **Pater Franz Richardt ofm**

Samstag, 3. Mai 2025 19.30 Uhr

Kath. Pfarrkirche „Zu den heiligen Schutzengeln“

Dünenstr. 16 / Juist

Eintritt frei, Spende erbeten!

Zum Geleit

Verehrte Konzertbesucher, liebe Gäste,

gemeinsam mit Ihnen möchten wir zwei musikalische Abende in hoffentlich lauer Frühsommerstimmung verbringen. Anlass unseres Besuches ist der Umstand, dass wir, das KlangEnsemble Oldenburg, in diesem Jahr unser 10jähriges Bestehen feiern dürfen. Das ist zwar noch keine lange zeitliche Distanz; bedenkt man aber den Umstand der über zweijährigen Auszeit durch die Pandemie, in der viele Chöre ihre Flügel nachhaltig gestreckt haben, dann dürfen wir mit Dankbarkeit auf diese Dekade zurück und mit Optimismus auf die vor uns liegende Zukunft blicken.



So gönnen wir uns einige Tage im *Töwerland*, um Ihnen und uns musikalisch den Wind um die Nase wehen zu lassen. Und wir tun das mit zwei völlig unterschiedlichen Programmierungen. Am **Freitag** erwartet Sie ein vorwiegend **weltliches Konzert**, in dem wir aus naheliegenden Gründen auch dem Thema *Wasser* huldigen. Hier laden wir Sie bei einigen Werken unbedingt zum **Mitsingen** ein.

Singen ist eine der unmittelbarsten Formen menschlicher Artikulation, und viele Anthropologen und Urzeitforscher können bis heute nicht genau sagen, ob dem menschlichen Wesen zuerst die Sprache oder der Gesang gelungen ist. Betrachtet man die Tiere, und hier vor allem die Welt der Vögel, möchte man dem Gesang gerne den Zuschlag geben.

Kinder entwickeln über den freien Singsang ihre Lautgebung noch vor der Sprache, alte Menschen mit der Diagnose Demenz memorieren noch im hohen Alter bei fortgeschrittener Erkrankung Lieder (und Texte!) ihrer Jugend über die Brücke der Musik, weshalb viele therapeutische Ansätze genau hier anknüpfen. Menschen unterschiedlicher Kulturen, Ethnien, Religionen und Erdteile wissen sich im Gesang und in der Hingabe an Musik verbunden. Nicht wenige Organisationen bemühen sich um Frieden und Annäherung, um sozialen Ausgleich und Gewaltfreiheit mit besonderen musischen Angeboten. Erwähnt seien hier das *Orchester des west-östlichen Diwans* der Stiftung des Dirigenten Daniel Barenboim sowie das venezolanische Projekt *El Sistema* des Pädagogen José Antonio Abreu.

Im **geistlichen Konzert** am **Samstag** erwartet Sie eine berückend schöne Auswahl an romantischen und zeitgenössischen Werken, bei denen ein nicht geringer Teil den Psalmvertonungen gewidmet ist. Eigens für dieses Konzert haben wir Mendelssohns achtstimmige Motette *Denn er hat seinen Engeln befohlen* einstudiert; ist doch genau dieser Text Hintergrund für die Namensnennung und Bestimmung der Kath. Kirche *Zu den heiligen Schutzengeln*.

Dass sich Komponisten aller Zeiten seit Beginn der mehrstimmigen Musik dem Buch der Psalmen (Psalter) zuwandten, mag an der brillanten Autorenschaft liegen, die von der Klage bis zum hymnischen Lob die gesamte Palette menschlicher Gefühlsregungen durchmisst. Vor allem König David, der allen zeitgenössischen Berichten zufolge ein hervorragender Harfenist und Sänger gewesen sein soll, haben wir für eindrucksvolle Texte im Alten Testament zu danken. Dass diese Texte eine offensichtlich nie versiegende Quelle für Tonsetzer sind, zeigen unsere Versionen von Mendelssohn, Holst und Rutter.

Zwischen der einen oder anderen Deutung durch unser Ensemble erhalten wir durch Pater Franz Richardt oftmals spirituelle Impulse, die uns durch diesen Abend tragen werden. Dafür und für die Gastfreundschaft in dieser Kirche danken wir sehr herzlich!

Und wenn Sie mögen, gibt es bei beiden Konzerten am Ende eine von uns neu geschaffene *Töwerland*-Hymne auf die Musik von Hubert Parry's *Jerusalem*. So landet ein wenig *Last Night of the Proms*-Atmosphäre auf Juist.

Mit herzlichem Gruß im Namen aller KEOs,

Thomas Honickel

(künstlerischer Leiter und Kapellmeister i.R.)

Konzertfolge „Musikalischer Sommernachtstraum“ am 2. Mai 2025

Moderation: Sonja Honickel

John Rutter (*1945)

„For the beauty of the earth“ Hymne für Chor und Klavier

Edward Elgar (1857-1934)

„Spanish Serenade“ für Chor und Klavier op. 23

Sing along 1

„Frühlings-Quodlibet“ à 9

Gustav Holst (1874-1934)

„Hymn to the waters“ für Frauenchor und Klavier

Carl Friedrich Zelter (1758-1832)

„Johanna Sebus“ Kantate nach Wolfgang von Goethe für Soli, Chor und Klavier

(Solisten: Anna Christine Held, Charleen Manke, Raphael Reda)

Sing along 2

Friedrich Silcher (1789-1860) „Loreley“

Edvard Grieg (1843-1907)

„Landerkennung / Olaf Trygvasson“ für Chor und Klavier

Gabriel Fauré (1845-1924)

„Les Djinns“ Kantate nach Victor Hugo für Chor und Klavier

Sing along 3

Giuseppe Verdi (1813-1901)

„Flieg, Gedanke, auf goldenen Flügeln“ (Va, pensiero, sull'ali dorate) aus der Oper „Nabucco“ für Chor und Klavier

John Rutter (*1945)

„All things bright and beautiful“ für Chor und Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

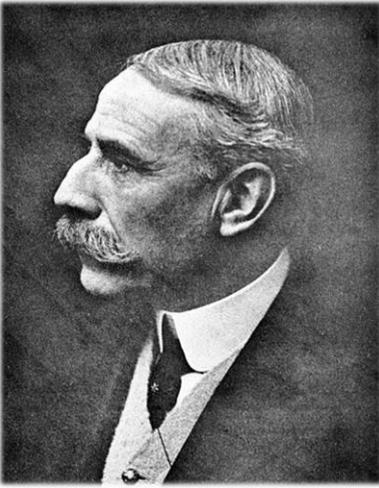
„Bei des Feuers mattem Schimmern“ – Finale aus der Schauspielmusik zu „Ein Sommernachtstraum“ für Soli, Chor und Klavier

(Solistinnen: Bernadette Arkenstette, Charleen Manke)

Sing along 4

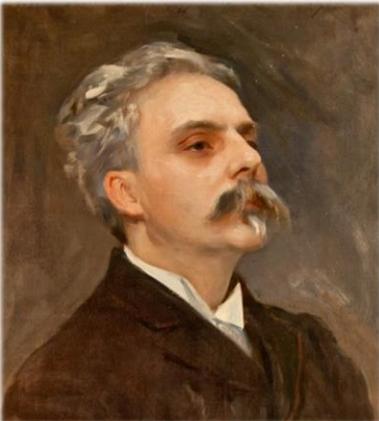
Zugabe: **Hubert Parry** (1848-1918) „Jerusalem“ à la Juist – Töwerland-Hymne 2025





Sir Edward Elgar gehört zu den prominentesten Vertretern der neueren englischen Musik des 19. Jahrhunderts. Als großer Verehrer der Musik von Richard Wagner schuf er dennoch keine Opern, sondern widmete sich als Autodidakt der Sinfonik und der Vokalmusik. Neben seinen Sinfonien sind vor allem seine *Enigma-Variationen*, sein traumhaft schönes Konzert für Violoncello, seine wunderbaren *Sea-Pictures* und seine berühmten Märsche *Pomp and circumstances* heute zurecht beliebt.

Die Chormusik verdankt ihm zahlreiche Werke für den liturgischen Gebrauch, kleinere oder größere Gebrauchsmusik für den sakralen und profanen Raum und einige vor allem auf der Insel bedeutsame Oratorien, darunter der legendäre *Dream of Gerontius* und *The Kingdom*.



Gabriel Fauré gilt heute als Bindeglied zwischen der Romantik und dem Impressionismus, der mit einer ganz eigenen und unverwechselbaren Handschrift ein kleines aber feines Oeuvre schuf.

Seine früh entstandene *Messe de Requiem* auf den Tod seiner Eltern gilt als eines seiner bedeutsamsten Werke. Auch seine Suite zu *Pelleas et Melisande* zählt zu den dauerhaft im Konzertbetrieb verankerten Kompositionen.

Sein reiches Liedschaffen schließt im romanischen Raum an die große Liedtradition der deutschen Romantiker an, ohne diese zu kopieren.

Für den sakralen Raum schuf er viele kleinere Preziosen, die heute wiederentdeckt werden. Als Lehrer war er am Conservatoire in Paris beliebt und verehrt.



Edvard Grieg, der kleine Norweger, schuf Großes für seine Heimat. Die Nation mit ihren ganz eigenen und mannigfaltigen Musiktraditionen löste sich in Griegs letzten Lebensjahren von Schweden und wurde unabhängig.

Grieg schrieb eine erste Nationalmusik, in die viele der rhythmischen, melodischen und harmonischen Elemente norwegischer Volksmusik einfließen. Neben seinen *Norwegischen Tänzen* sind vor allem seine Schauspielmusik zu *Peer Gynt*, sein bedeutsames Klavierkonzert und seine historisierende *Holberg suite* bekannt.

Für die Hausmusik jener Zeit schuf er zahllose Hefte mit *Lyrischen Stücken* und Liedern, welche die Kultur und die Sagenwelt Norwegens in ganz Europa bekannt machten.

Seine einzige geplante Oper *Olaf Trygvasson* blieb nach der Vollendung des ersten Aktes als Torso zurück; die hymnische Kantate zum ersten Norwegerkönig wird indes heute noch oft aufgeführt.



Der Brite **Gustav Holst** schuf wahrlich mehr als die zweifellos epochale Suite *Die Planeten*; auch wenn diese heute als Vorläufer der späteren Filmmusik bezeichnet wird und viele Filmmusikkomponisten sich immer wieder auf dieses Werk beziehen.

Als Lehrer und Chorleiter schuf er zahllose Kantaten, Psalmvertonungen und geistliche Werke, die heute langsam neu ediert werden.

Als erklärter Liebhaber fremder Religionen und exotischer Länder nahm er zahlreiche Impulse vor allem aus dem asiatischen Kultur- und Kultusraum auf. Diese Elemente mit ungewöhnlichen Tonsystemen und plastischen Metren verschmolz er mit der spätromantischen Tonsprache seiner Zeit.

Als Praktiker wusste er, Musik idiomatisch für Chor zu setzen. So gewann er alten Texten, geistlich wie weltlich, völlig neue Nuancen ab, die bis heute faszinieren und Bestand haben.



Das überaus kurze Leben des frühvollendeten **Felix Mendelssohn Bartholdy** erstaunt bis heute. Das Wunderkind, bisweilen auch der *Mozart des 19. Jahrhunderts* genannt, schuf bereits im jugendlichen Alter polyphon durchdrungene sinfonische Werke, mit 17 Jahren die Ouverture zum *Sommernachtstraum*.

Mit 18 Jahren führte er nach 100 Jahren Vergessenheit Bachs *Matthäuspassion* wieder öffentlich auf, wurde Chefdirigent des Gewandhauses, dem er zur Blüte seiner Zeit verhalf, und gründete die erste Musikhochschule Europas in Leipzig; Schmiede für manch große Komponistenkarriere.

Sein mannigfaltiges Werk enthält Exemplarisches in allen Genres bis auf die Oper. Unter seiner geistlichen Chormusik ragen seine beiden Oratorien *Paulus* und *Elias* hervor. Sein Oeuvre der a cappella Literatur umfasst zahllose liturgische und biblische Vertonungen, welche Tradition und Neuzeit aufs Schönste verbinden.

Hubert Parry ist heute den eingeweihten Chorfans durch seine geistliche Musik für die anglikanische Kirche bekannt. Hymnische Musik, die aus den großen gotischen Hallenkirchen Südenglands ihre Wirkkraft bezieht.



Seine allegorische Liedkomposition *Jerusalem* gilt heute als heimliche Nationalhymne Englands und kommt häufig am Ende der *Last Night of the Proms* zur Aufführung.

Seine damals hoch geschätzte Sinfonik und seine Orchestersuiten gilt es heute ebenso wiederzuentdecken wie seine Chormusik jenseits von „Jerusalem“.

Joseph Gabriel Rheinberger ist wohl der einzige Liechtensteiner Komponist, der internationalen Ruhm für sich reklamieren kann.



Zu seiner Zeit war er vor allem als blendender Organist (zwei Konzerte für Orgel und Orchester) sowie als überaus bekannter und beliebter Hochschullehrer ein Magnet, der viele Interessierte nach München zog, wo er jahrzehnte wirkte. Schüler waren u.a. Engelbert Humperdinck, Richard Strauss und Max Bruch.

Seine Komposition ist vor allem dem Erbe der katholischen Kirchenmusik und der sehr gemäßigten Moderne verpflichtet. Ungezählte Mess- und Requiemvertonungen und das herrliche Weihnachtssoratorium *Der Stern von Bethlehem* bieten heute ebenso viel Herausforderungen wie sein achtstimmiger *cantus missae* und zwei Kinderoperen, die der zeitlebens kinderlose Meister der Nachwelt hinterließ.



John Rutter ist seit geraumen Jahren der meist aufgeführte Chorkomponist der Welt, der mit seinen Kompositionen, die zwischen Klassik und Pop angesiedelt sind, die Chöre rings um den Globus erfreut. Seine umfangreichen Carol-Sammlungen und sein in jungen Jahren verfasstes *American Requiem* sind regelmäßig in aktuellen Konzertprogrammen zu finden.

Diese Totenmesse, aus der wir auch heute zwei Psalmvertonungen singen, führte unser Chor im vergangenen Jahr auf. Im Jahr zuvor durften wir sogar als deutsche Erstaufführung seine Deutung von *Es ist ein Ros entsprungen* präsentieren.

Friedrich Silcher war schon zu Lebzeiten als Musikpädagoge, Volksliedsammler und Schöpfer neuer Lieder, die dann zu Volksliedern wurden, sehr bekannt. Sein Württembergisches Choralbuch wurde zu einem wichtigen Kompendium seiner Zeit. Unter seinen Liedschöpfungen wurden namentlich seine „Loreley“, sein „Ännchen von Tharau“, „Alle Jahre wieder“, die Übertragung von Schuberts „Lindenbaum“ zu „Am Brunnen vor dem Tore“, „Der Mai ist gekommen“, „Ich hatt einen Kameraden“, „Muss ich denn zum Städtele hinaus“, „So nimm denn meine Hände“, „Wenn alle Brunnlein fließen“ bekannt.



Er hinterließ auch eine Gesangsschule sowie eine Harmonie- und Kompositionslehre.

EDWARD ELGAR

Spanish Serenade

Stars der Sommernacht! Weit in den azurblauen Tiefen. Verstecke dein goldenes Licht! Sie schläft Meine Lady schläft! Mond der Sommernacht! Weit unten an den westlichen Steilhängen Versinkt er in silbernem Licht! Sie schläft. Meine Lady schläft!

Wind der Sommernacht! Wo dort die Eiche knarrt. Falte deine Schwingen leicht! Sie schläft! Meine Lady schläft! Träume von der Sommernacht! Sag ihr, ihr Geliebter hält Wacht, während sie schlummert. Sie schläft! Meine Lady schläft! Sie Schläft!

GUSTAV HOLST

Hymne an den Gott des Wassers (Indra / Varuna)

Vom Firmament fliehend zu den Meeren, Luft und Erde heilend, niemals haltend; Indra, Herr des Himmels, schuf ihre Pfade. Indras mächtige Gesetze sind nicht zu brechen, reinigende Wasser, fliehet weiter, eilt und helft uns.

Ja, in den Wassern lebet der, der alles auf Erden weiß, und in der See. Dessen Befehl kein Mensch missachten darf. Varuna, mächtiger Herrscher. Reinigende Wasser, fliehet weiter, eilt und helft uns. Tanzt im hellen Strahl der Sonne, gehorcht dem Himmelsherrscher, der die Pfade euch geebnet.



FRIEDRICH ZELTER

Johanna Sebus

Der Damm zerreißt, das Feld erbraust, Die Fluten spülen, die Fläche saust.

»Ich trage dich, Mutter, durch die Flut, Noch reicht sie nicht hoch, ich wate gut.«

»Auch uns bedenke, bedrängt wir sind, Die Hausgenossin, drei arme Kind! Die schwache Frau! Du gehst davon!«

Sie trägt die Mutter durchs Wasser schon.

»Zum Bühle da rettet euch! Harret derweil: Gleich kehr' ich zurück, uns allen ist Heil.«

„Zum Bühl ist's noch trocken und wenige Schritt; Doch nehmt auch mir meine Ziege mit!«

Der Damm zerschmilzt, das Feld erbraust, Die Fluten wühlen, die Fläche saust.

Sie setzt die Mutter auf sicheres Land; Schön Suschen, gleich wieder zur Flut gewandt.

»Wohin, wohin, die Breite schwoll; Des Wassers ist hüben und drüben voll.

Verwegen ins Tiefe willst du hinein!« »Sie sollen und müssen gerettet sein.«

Der Damm verschwindet, die Welle braust, Eine Meereswoge, sie schwankt und saust.

Schön Suschen schreitet gewohnten Steg, Umströmt auch gleitet sie nicht vom Weg,

Erreicht den Bühl und die Nachbarin; Doch der und den Kindern kein Gewinn!

Der Damm verschwand, ein Meer erbraust's, Den kleinen Hügel im Kreis umsaust's.

Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund Und ziehet die Frau mit den Kindern zu Grund; Das Horn der Ziege erfasst das ein', so sollten sie alle verloren sein!

Schön Suschen steht noch strack und gut: Wer rettet das junge, das edelste Blut!

Schön Suschen steht noch wie ein Stern, Doch alle Werber sind alle fern.

Rings um sie her ist Wasserbahn, Kein Schifflin schwimmt zu ihr heran.

Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf, Da nehmen die schmeichelnden Fluten sie auf.

Kein Damm, kein Feld! nur hier und dort bezeichnet ein Baum, ein Turm den Ort.



EDVARD GRIEG

Landerkennung

Und das war Olav Trygvason, steuert übers Nordmeer hin, fern nach dem jungen Königreiche, keiner erwartet' ihn.

Bald er's erblicken könnte: «Was steigt dunkel empor am Horizonte?

Und das war Olav Trygvason, ohne Zugang schien das Land, alle die jungen Königswünsche scheiterten an dem Strand, bis einer aus dem Volke weiße Spitzen entdeckt' in blauer Wolke.

Und das war Olav Trygvason, plötzlich glaubt' er klar zu schau`n hoch ragen graue Tempelmauern, schneeweiße Kuppeln traun. Fasst' ihn die Sehnsucht mächtig, mit den Seinen zu steh`n im Land so prächtig.

Auf tat sich's Land in Frühlingspracht, Wasserfälle brausten rings, über das Meer die Stürme fuhren, still durch die Wälder ging's. Orgeln und Glocken klangen. Und der König sprach, zaub`risch umfangen:

«Hier gefunden sind die Gründe, Tempelwölbung trotz der Hölle! Geister beben, Herzen schlagen, hier des Höchsten Lob zu sagen.

Dass mein Glaube fest sich gründe wie des Gletschers reine Rundung, steh' erhaben, licht und reine, nur erfüllt von Gott alleine.

GABRIEL FAURÉ

Les Djinns Dichtung: Victor Hugo (1829)

Mauern, Stadt und Hafen, Zuflucht des Todes, graues Meer, wo sich der Wind bricht, alles schläft. In der Ebene kommt ein Rauschen auf, es ist der Hauch der Nacht; er röht wie ein Wesen, dem eine Flamme immer folgt. Der lauteste Klang scheint wie ein Glöckchen. Es ist der Galopp eines hüpfenden Zwerges. Er flieht, stürzt, dann tanzt er im Takt auf einem Bein oben auf einer Welle.

Das Grollen nähert sich. Als Echo hallt es wider. Es ist wie die Glocke eines verfluchten Klosters; wie der Lärm einer Menge, die donnert und wirbelt, bald nachlassend, bald erstarkend.

Mein Gott! Die Grabesstimme der Dschinn! Welchen Lärm machen sie! Lasst uns unter die Spirale der hohen Treppe fliehen! Schon erlöscht meine Lampe und der Schatten des Geländers, der sich die Mauer entlangschlängelt, steigt bis an die Decke.

Geschrei der Hölle! Heulende und wimmernde Stimme! Der schreckliche Schwarm, getrieben vom Nordwind, lässt sich wohl, o Himmel!, auf meiner Bleibe nieder. Prophet! Wenn deine Hand mich rettet vor diesen unreinen Dämonen der Nacht, werde ich meine kahle Stirn vor deinen heiligen Weihrauchfässern niederwerfen! Mach, dass vor diesen Türen der Gläubigen ihr funkensprühender Atem er stirbt, und dass vergeblich die Kralle ihrer Flügel an diesen schwarzen Fenstern knirscht und kreischt.

Das Schlagen ihrer entfernten Flügel lässt nach, so verstreut in der Ebene, so schwach, dass man meint, eine Heuschrecke mit zirpender Stimme rufen zu hören, oder den Hagel auf das Blei eines alten Daches prasseln. Die Grabes-Dschinnen, Söhne des Todes, beschleunigen ihren Schritt in der Dunkelheit; ihr Schwarm grollt: So wie tief eine Welle murmelt, die man nicht sieht. Dieses undeutliche Geräusch, das einschläft, es ist eine Welle am Ufer; es ist die Klage, beinahe erstorben, einer Heiligen um einen Toten. Man zweifelt, die Nacht, ich horche: Alles flieht. Alles geht vorbei. Der Raum tilgt das Geräusch.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Finale „Sommernachtstraum“

Bei des Feuers mattem Flimmern, Geister, Elfen, stellt euch ein! Tanzet in den bunten Zimmern
Manchen leichten Ringelreih`n! Singt nach seiner Lieder Weise! Singet! hüpfet! lose! leise! Wirbelt mir mit zarter Kunst Eine Not' auf jedes Wort; Hand in Hand, mit Feengunst, Singt und segnet diesen Ort. Nun genug Fort im Sprung Trefft ihn in der Dämmerung!





Kanon-Quodlibet zum Juister Frühsommer 2025

A 1. 2.

Es tö-nen die Lie-der, der Früh-lingkehrt wie-der. Es spie-let_ der_ Hir-te auf

8 3.

sei-ner_ Schal-mei: La, la.

B 1. 2.

14

"Heutkommtder Hans zu mir, freut sich die Lies. Ob er a-ber ü-ber O-ber-am-mer-gau

20 3.

o-der a-ber ü-ber Un-teram-mer-gau o-der a-ber ü-ber-hauptnichtkommt, ist nicht ge-wiss.

C 1. 2.

26

C a f f e e. Trinknicht zu-viel Caf-fee! NichtfürKin-der ist der Tür-ken-trank,

32 3.

schwächtdieNer-ven,machtdich blass und krank. Seidochkein Mu-sel-mann. der dasnicht las-senkann.



Die Lorelei

Heinrich Heine 1823

Melodie und Satz: Friedrich Silcher 1838

Lento ♩ = 52

S
A

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich so trau - rig bin; ein
 2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar; ihr
 3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh, er

T
B

5

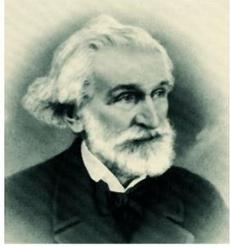
Mär - chenaus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
 gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar; sie
 sieht nicht die Fel - sen - rif - te, er schaut nur hin - auf in die Höh. Ich

9

Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein, der
 kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei, das
 glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und Kahn, und

13

Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
 hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
 das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.



Va pensiero

Chœur des esclaves hébreux

NABUCCO - Acte III - Giuseppe VERDI

Largo cantabile : tutti sotto voce

10 *p* *pp* *p*

Fch Zieh, Ge - dan - ke auf gol - de - den Schwin - gen zieh und ru - he auf Flu - ren und

Mch Zieh, Ge - dan - ke auf gol - de - den Schwin - gen zieh und ru - he auf ren und

16 *mf* *p* *mp* *p*

Fch Hü - geln! Lass die Sehnsucht den Lauf dir be - flü - geln, bis zu Zi - ons Ge - bir - ge und

Mch Hü - geln! Lass die Sehnsucht den Lauf dir be - flü - geln, bis zu Zi - ons Ge - bir - ge und

20 *mp*

Fch Tal! Grüß die U - fer des Jor - dans die schö - nen! Zu dem Tem - pel des Herrn mö - gest du

Mch Tal! Grüß die U - fer des Jor - dans die schö - nen! Zu dem Tem - pel des Herrn mö - gest du

24 *mf* *f* *mp* *mf*

Fch drin - gen! Ach, die Hei - mat, nach der wir uns seh - nen, grüß, Ge - dan - ke so süß und voll

Mch drin - gen! Ach, die Hei - mat, nach der wir uns seh - n grüß, Ge - dan - ke so süß und voll

28 *p* *ff* *sotto voce* *pp*

Fch Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her, wa rum hängst du so stumm an der

A Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her; wa rum hängst du so stumm an der

T Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her, wa rum hängst du so stumm an der

Mch Qual! Gold ne Har - fe der gött - li - chen Se - her, wa rum hängst du so stumm an der

32

ff *sotto voce* *pp* *sempre pp*

Fch Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

A Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

T Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

Mch Weide? Schenke Hoffnung und Trost uns im Lei - de under - zäh - le von glor - rei - cher Zeit. Auch vom

37

Fch Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen. Mit dem

A Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen, Mit dem

T Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen. Mit dem

Mch Schick - sal ge - schlag - ner He - brä - er, sin - ge Har - fe, in kla - gen - den Tö - nen, Mit dem

41

mf *p* *mf* *p*

Fch Wil - len des Herrn zu ver - söh - nen, schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies

Mch Wil - len des Herrn zu ver - söh - nen, schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies

44

f *p* *f* *p*

Fch Leid! Schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies Leid! Schenk uns Hoff - nung zu

Mch Leid! Schenk uns Hoff - nung zu tra - gen dies Leid! Schenk uns Hoff - nung zu

47

f *p* *pp* *dim.* *pp*

Fch tra - gen - dies Leid! zu er - tra - gen dies Leid!

Mch tra - gen - dies Leid! zu er - tra - gen dies Leid!



Jerusalem

a northern version

Text: William Blake

Musik: Hubert Parry

Arrangement: Maurice Jacobson

Textvariation und musikalische Ergänzungen:
Thomas Honickel

$\text{♩} = 72$ **3**

And did those feet in an-cient time walk u-pon **Frisian** fields of
 8 green? And was the Ho - ly Lamb of _ God on pas-tures of this is - land seen? And did the
 13 Coun - te-nance Di-vine shine forth u - pon these clou-ded **dunes?** And was Je - ru - sa-lem build-ed
 18 here a-mong this charm-ing is - land **Juist?** Bring me my **spade** of burn-ing
 25 gold! Bring me my **handnet** of de - sire! Bring me my **com - pass**, clouds un - fold! Bring me my
 30 **fish-ing boat** of fire! I will not cease from men-tal fight; Nor shall my **oar** sleep in my hand till we have
 36 **rit.** *Maestoso, sehr breit*
 reached Je-ru - sa-lem in this quiet **ha-ven Tö - wer - land.**
 land; in this quiet ha - ven **Tö - wer - land.**

Frisian = friesisch, dunes - Dünen, spade = Spaten, Hand Net = Fischernetz,
 compass = Kompass, fishing boat = Fischerboot, oar = Ruder,
 haven = Zufluchtsort, Töwerland = Zauberland (Juist)

Konzertfolge „Engelsklänge“ am 3. Mai 2025

Spirituelle Impulse: Pater Franz Richardt ofm

Edward Grieg (1843-1907)

„Ave maris stella“ für achtstimmigen Chor

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1843)

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ 42. Psalm

John Rutter (*1945) aus dem „American Requiem“:

„Out of the deep“ nach Psalm 130,

„The Lord is my shepherd“ nach Psalm 21

„I heard a voice from heaven“ aus der Apokalypse des Johannes

(Solistin: Bernadette Arkenstette)

Gabriel Fauré (1857-1924)

„Sanctus“ und „In Paradisum“ aus der „Messe de Requiem“ op. 48

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

„Lass, o Herr, mich Hilfe finden“ Geistliches Lied op. 96 Nr. 1

(Solistin: Anna Christine Held)

Gustav Holst (1874-1934)

„Lord, who hast made us for thine own“

für achtstimmigen Chor und Klavier nach Psalm 148

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

„Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus dem Oratorium „Elias“

für achtstimmigen Chor nach Psalm 91

Hubert Parry (1848-1918)

„Jerusalem“ à la Juist – Töwerland-Hymne 2025

Zugabe:

Joseph Gabriel Rheinberger (1839-1901)

„Abendlied“ (Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden)

für sechsstimmigen Chor



EDVARD GRIEG

Ave maris stella

Sei begrüßt, Stern des Meeres, erhabene Mutter Gottes und stets Jungfrau, glückliches Himmelstor.

Löse die Fesseln der Sünder, bring den Blinden das Licht, vertreibe unsere Sünden, erbitte für uns alles Gute.

Gewähre ein reines Leben, bereite einen sicheren Weg, damit wir, Jesus sehend, immer frohlocken werden.

Lob sei Gott dem Vater, Ruhm sei dem Höchsten, Christus, dem Heiligen Geist sei Ehre, Preis ihnen allen Dreien.
Amen.



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir.



JOHN RUTTER

American Requiem

„Out of the deep“ Psalm 130

Aus der Tiefe, Herr, rufe ich zu dir. Mein Herr, höre meine Stimme. Lass deine Ohren achten auf mein Flehen um Gnade. Würdest du, Herr, die Sünden beachten, mein Herr, wer könnte bestehn?

Doch bei dir ist Vergebung, damit man in Ehrfurcht dir dient. Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele, ich warte auf sein Wort. Meine Seele wartet auf meinen Herrn, und Israel wartet auf den Herrn, denn bei ihm ist Huld und Erlösung in Fülle.

Ja, er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

„The Lord is my shepherd“ Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zu frischem Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte in finsternem Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Lux aeternam / I heard a voice from heaven

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: *„Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihren Mühn; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“*

GABRIEL FAURÉ

Messe de Requiem

Sanctus

Heilig, heilig, heilig Herr, Gott der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

In Paradisum

Ins Paradies mögen die Engel dich geleiten, bei deiner Ankunft die Märtyrer dich empfangen und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem. Der Chor der Engel möge dich empfangen, und mit Lazarus, dem einst armen, mögest du ewige Ruhe haben.



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Geistliches Lied op. 96 Nr. 1

Lass, o Herr, mich Hilfe finden; neig dich gnädig meinem Fleh'n. Willst gedenken du der Sünden, nimmermehr soll ich besteh'n. Soll mein Sorgen ewig dauern, sollen Feinde spotten mein? Schwach und hilflos soll ich trauern und von dir vergessen sein? O Herr!

GUSTAV HOLST

„Lord, who hast made us for thine own“ Psalm 148

Herr, der du uns zu den Deinen gemacht hast, höre, wie wir vor deinem Thron singen. Halleluja.

Nimm das ehrfürchtige Lob Deiner Kinder an für all Deine wunderbaren Werke und Wege. Halleluja.

Wellen, die an jedes Ufer rollen, haltet inne bei seinem Schritt und betet ihn an. Halleluja.

Ihr Bäche, die von den Hügeln herabstürzen, segnet Ihn, dessen Hand deine Quellen füllen. Halleluja.

Erde, ewig durch die göttliche Macht, die Zeit des Säens und Erntens sollen dir gehören. Halleluja.

Süße Ströme, welche die ganze Luft durchströmen, dankt Ihm, dass Er euch so schön gemacht hat. Halleluja.

Brennt! Lampen der Nacht, mit ständiger Flamme, Glänzt zur Ehre Seines Namens. Halleluja.

Du Sonne, der alle Länder gehorchen, erneuere sein Lob von Tag zu Tag. Halleluja.



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

„Denn er hat seinen Engeln“ Psalm 91

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

JOSEPH GABRIEL RHEINBERGER

Abendlied

Bleib bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.



Ein kurzes Wort zu uns selbst:

Während der Zeit von Thomas Honickel als Kapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater gründeten wir parallel zum von ihm geleiteten Jugendchor am Haus einen Erwachsenenchor, der sich aus musisch interessierten Eltern rekrutierte. Nach dem Eintritt von Thomas Honickel in seinen Ruhestand 2022 formierte sich das Ensemble neu und verjüngte sich durch Zustrom junger Menschen.

Im Oldenburger Raum sind wir bekannt durch besonders exotische Programmierungen, die vor allem selten aufgeführten Werken, Erstaufführungen oder speziell für das Ensemble arrangierten Kompositionen ein Forum geben. Durch gezieltes Coaching im Chor ist es uns möglich, sängerische Kompetenzen in den Reihen zu festigen und besonders Interessierten auch die Möglichkeit zum solistischen Tun zu geben. Der Kontakt zu Musikern des Oldenburgischen Staatsorchesters und jungen, talentierten Instrumentalisten verschafft uns die Möglichkeit, ab und an auch mit kleineren Instrumentalformationen zu konzertieren.

Wir betrachten unseren Kammerchor in diesen gesellschaftlich angespannten Zeiten auch als Fluchtpunkt für ein gutes, friedvolles und respektvolles Miteinander. Aus dieser Insel heraus schaffen wir Jahr für Jahr Neues, Unerhörtes und Spannendes für viele Menschen, die allen medialen Unkenrufen zum Trotz das live-Erlebnis zu schätzen wissen.

Das erhoffen wir uns auch, wenn wir in diesen Tagen für Sie zum vielstimmigen Gesang anheben!

Das KlangEnsemble Oldenburg im Jubiläumsjahr 2025



Sopran

Franziska Ahrens, Maïke Ammen, Bernadette Arkenstette, Ljuba Büning, Cordula Dethlefs, Marina Heinze, Lisa Janout, Stefanie Kache, Claudia Kuiper, Freia Lankenau, Charleen Manke, Bente Oetken, Susann Schleicher, Maïke Sönksen, Ina Ulber, Stephanie von Steuber

Alt

Kira Assent, Vera Blömer, Cornelia Bodemann, Steffie Eberhardt, Kerstin Feldkamp, Susann Fischer, Evelyn Freitag, Jocelyne Hansen, Anna Christine Held, Sonja Honickel, Marianne Mayer-Logeman, Julia Pahnke, Silke Schneeweiß

Tenor

Jan Bayer, Hans-Peter Dethlefs, Matthias Pook, Martin Priesmeier, Lukas Schneeweiß

Bass

Helmut Dannemann, Klaus Flaake, Ingo Hoffmeyer, Raphael Reda



Thomas Honickel

war bis zum Eintritt in seinen Ruhestand im Jahr 2022 langjähriger Kapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater. Als Jungstudent und später nach Hauptstudium in den Fächern Komposition, Orgel, Musikpädagogik und Ensembleleitung mit diversen künstlerischen Examina begann für ihn eine Zeit des Werdens und Wachsens mit zahlreichen Laiensembles in NRW (Chöre und Orchester). Dort erarbeitete sich der gebürtige Wuppertaler ein umfangreiches Repertoire und entwickelte erste Unternehmungen in der Musikvermittlung, die ihn befähigten, anschließend als Education-Manager für die Duisburger Philharmoniker und das Beethovenorchester Bonn an professionellen Häusern mit professionellen Orchestern zu wirken.

Konzertreisen führten ihn in zahlreiche europäische Länder, sowie nach Russland (1995) und in die USA (1992). In seiner aktiven Zeit als Dirigent und Pädagoge erhielt er mehrere prominente Auszeichnungen für sein pädagogisches und künstlerisches Wirken (u.a. den Konzertpädagogikpreis der Stadt Duisburg sowie zwei ECHO-Klassik-Preise 2009 / 2011). Honickel fühlt sich vor allem der Weitergabe seiner eigenen musikalischen Leidenschaft an die nächste Generation verpflichtet. In dieser Aufgabe hat er zahlreiche junge Menschen auf ein Musikstudium vorbereitet und gibt immer wieder jungen Talenten Auftrittsmöglichkeiten. Als Liedbegleiter, Organist und Chorleiter sowie als Arrangeur und Komponist bleibt sein Lebensabend weiterhin intensiv von Musik geprägt.